PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 17. November 2026

Gentechnisch veränderte Mikroorganismen: Aurelia Stiftung warnt vor geplanter Absenkung der Sicherheitsstandards

Schutz von Bestäubern und Bodenleben in Gefahr: Eine Stellungnahme der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) fordert das Europäische Parlament zum Handeln auf.

17. November 2026 – Die Aurelia Stiftung warnt vor einer Lockerung der Sicherheitsanforderungen für gentechnisch veränderte Mikroorganismen (GMM) in der Umwelt. Sie unterstützt damit eine Stellungnahme der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW). Deren Studiengruppe „One Health – One Earth“ hat das Papier in fachlicher Zusammenarbeit mit der Stiftung erarbeitet. Noch im November soll das EU-Parlament seine Position zu einer Abschwächung der Freisetzungsrichtlinie festlegen.

Weniger Prüfdaten und Überwachung

Mit dem Vorschlag COM(2025) 1031 im Rahmen des Biotech Act will die EU-Kommission die Zulassung von GMM etwa zur Düngung und als Pestizide beschleunigen. Für bestimmte GMM sind pauschal reduzierte Prüf- und Datenanforderungen vorgesehen. Unter bestimmten Voraussetzungen sollen die Behörden nach der Marktzulassung sogar ganz auf eine Umweltüberwachung verzichten können. Außerdem schlägt die Kommission grundsätzlich unbefristete Genehmigungen für GMM vor.

Die Umweltrisikoprüfung im Einzelfall bliebe formal zwar bestehen. Doch weniger Daten vor der Zulassung und weniger Überwachung danach drohen ihre Schutzwirkung zu schwächen. Eine pauschale Sicherheitsvorbewertung für die Ausgangsart, der sogenannte QPS-Status, reicht nicht aus, um die Umweltwirkungen ihrer gentechnisch veränderten Varianten zu beurteilen.

„Ein Negativbefund zählt nur, wenn klar ist, welche Effekte die Prüfung überhaupt erkennen konnte. Sonst ist er kein Sicherheitsnachweis. Was nicht gemessen wird, verschwindet nicht – mögliche Schäden können Böden, Gewässer und diejenigen

treffen, die davon leben. Deshalb muss gelten: Wer freisetzt, trägt die Beweislast“, sagt Dr. Daniel Dahm, Co-Sprecher der VDW Studiengruppe und Sprecher des Aurelia Stiftungsrates.

Risiken reichen über den Acker hinaus

Bodenleben, Pflanzen und bestäubende Insekten sind eng miteinander verbunden. Ihre mikrobiellen Lebensgemeinschaften tragen zu Nährstoffkreisläufen, Bodenfruchtbarkeit und zur Gesundheit von Bienen bei. Deshalb muss die Risikoprüfung auch mögliche Folgen entlang dieser Verbindungen erfassen – vom Boden über die Pflanze und ihre Blüten bis zu den Bestäubern.

GMM können sich rasch vermehren, über behandelte Flächen hinaus ausbreiten und Erbgut über Artgrenzen hinweg weitergeben. Haben sie sich in Böden oder Gewässern etabliert, lassen sie sich nicht sicher zurückholen. Auch Betriebe und Lebensräume, in denen keine GMM eingesetzt werden, können dadurch betroffen sein.

Die Aurelia Stiftung fordert die Abgeordneten des Europäischen Parlaments auf, die bestehenden Schutzvorkehrungen zu erhalten:

- Belastbare Einzelfallprüfung: Die konkrete gentechnische Veränderung, ihre Anwendung und mögliche Folgen für Bodenleben, Pflanzen und Bestäuber müssen unabhängig geprüft werden.
- Verbindliche Langzeitüberwachung: Freigesetzte GMM müssen verlässlich nachweisbar sein; langfristige und unerwartete Umweltwirkungen müssen erfasst werden können.
- Befristete Genehmigungen: Neue Daten müssen aktiv erhoben und Umweltwirkungen in wissenschaftlich begründeten Abständen neu bewertet werden. Eine Verlängerung muss von den Ergebnissen dieser Prüfung abhängen. Das System muss lernfähig bleiben.

„Die Aurelia Stiftung unterstützt die VDW-Stellungnahme vollumfänglich: Die Sicherheitsstandards für die Freisetzung gentechnisch veränderter Mikroorganismen dürfen nicht gesenkt werden. Das in den EU-Verträgen verankerte Vorsorgeprinzip muss gewahrt bleiben und dem Einsatz von Gentechnik klare Grenzen setzen“, betont Gregor Erkel, Vorstand der Aurelia Stiftung.

Mehr Hintergrundinformationen finden Sie auf der Seite der Aurelia Stiftung unter Aktuelles.

Weitere Informationen

VDW Stellungnahme und VDW Pressemitteilung

Pressekontakt

Gregor A. Erkel, Vorstand Aurelia Stiftung
gregor.erkel@aurelia-stiftung.de
(+49) 160 897 4082